

WAS DER HERR FÜR MICH GETAN HAT

E. Yovan

(Ältester der CFC-Gemeinde in Tenkasi, Tamilnadu, Indien)

(Ein Zeugnis, das am 22. Mai 2020 in der CFC Madurai, Indien, gegeben wurde)



Es steht geschrieben, dass „**Noah Gunst [Gnade] in den Augen des Herrn**“ fand (1. Mose 6,7-9). Ebenso fand ich in der heutigen korrupten und perversen Generation Gunst in den Augen Gottes. Und das ist der Grund, warum ich heute am Leben bin.

Ich habe keinerlei Wissen oder Weisheit (so wie es in 1. Korinther 1,27 geschrieben steht). Ich ging nur bis zur 5. Klasse in die Schule. Aber ich bin dennoch ein Teil von Gottes Plan – dessen bin ich mir sicher.

Es gibt ein Lied, das besagt, dass Gott Seine Heiligen immer vor Seinem Angesicht hat. Es ist das Licht Gottes, das mich in all diesen Jahren bewahrt hat. Gott ist zu mir sehr gut gewesen, wie es in *Psalm 84, 12* heißt: „**Gott wird kein Gutes mangeln lassen seinen Frommen.**“

Als ich in die 6. Klasse kam, hatte ich kein Geld, um mir auch nur einen Kugelschreiber [Stift, Füllfeder] oder einen Bleistift zu kaufen. Daher konnte ich nicht zur Schule gehen. Meine Mutter hatte nicht einmal dafür genug Geld. Daher bat ich eines Tages meinen Freund in der Schule um einen Kugelschreiber. Er weigerte sich, mir einen zu geben. Also stahl ich seinen Kugelschreiber, nahm ihn mit nach Hause und benutzte ihn für meine Hausaufgaben. Ich wusste, wenn ich diesen Kugelschreiber in die Schulklasse zurückbrächte, würde mich mein Lehrer schlagen. Aber Gott überführte mich, dass es nicht richtig war, etwas zu behalten, was mir nicht gehörte.

Ich war zu der Zeit elf Jahre alt. Ich arbeitete um Geld zu verdienen, indem ich Lehm und Steine auf meinem Kopf trug, die ich dann auf einen Lastwagen lud. Als Lohn dafür erhielt ich 6 Rupien (ca. 6 Cents) am Tag. Die Kosten für einen Kugelschreiber betragen zu der Zeit 1,20 Rupien (ca. 1 Cent). So kaufte ich mir einen neuen und gab den Kugelschreiber, der dem Jungen gehörte, an ihn zurück. Er sagte mir, er würde sich beim Lehrer beschweren, dass ich ihm seinen Kugelschreiber gestohlen hatte. Dieser Lehrer ließ Schüler gewöhnlich auf einen Tisch steigen und schlug sie vor aller Augen. Ich hatte so viel Angst, dass ich für den Rest meines Lebens nie mehr zurück in die Schule ging.

Zu jener Zeit hatte ich ein Verlangen in meinem Herzen, ein Arzt zu werden, um Menschen medizinisch zu helfen. Aber Gott hatte für mich andere Pläne. Nun hat Gott mich befähigt, Menschen *geistlich* zu helfen – und ich bin dafür dankbar. Gott ist gut und Er ist treu.

Ich verlor meinen Vater, als ich noch sehr jung war. Aber Gott wurde mein himmlischer Vater. Und Er hat mich in jeder Situation gesegnet – selbst in all den Schwierigkeiten, denen ich begegnet bin.

Als ich 27 Jahre alt war, fragte mich meine Mutter, was ich in Zukunft zu tun gedenke. Sie war um mich besorgt. Aber ich sagte ihr, dass ich mir um die Zukunft überhaupt keine Sorgen machte, weil ich einen Vater im Himmel hatte. Daher machte ich mir nie Sorgen darum, einen Ehepartner zu finden oder ein Haus zu haben, in dem ich wohnen kann. Gott hat mich bis jetzt auf erstaunliche Weise geführt.

Bruder Rathnakumar ist für mich wie ein irdischer Vater gewesen. Er hat unsere Trauungszeremonie geleitet und mich in meinem Leben geführt. Der Herr allein hat mich bis hierher geführt. Und ich glaube, dass der Herr auch jeden von euch leiten und führen wird.

Ich habe über die Wichtigkeit, **aufrichtig** zu sein, nachgedacht. In dieser Hinsicht dachte ich an Abimelech, der Sara zur Frau nahm, weil Abraham gesagte hatte, sie sei seine Schwester und auch Sara dasselbe gesagt hatte (1. Mose 20). Aber Abimelech war ein aufrichtiger Mann – und daher hielt ihn Gott vom Sündigen zurück. Ebenso wird Gott auch uns davor bewahren, in Sünde zu fallen, wenn wir in unseren Herzen aufrichtig sind. Gott rettet *alle*, die Ihn fürchten.

Bis zum heutigen Tag hat Gott mich bewahrt, in Geldangelegenheiten – und in anderen Angelegenheiten – treu zu sein. Mit meinem eigenen Versagen vor Augen habe ich meine Kinder gelehrt, niemals den Kugelschreiber eines anderen oder irgendetwas anderes zu stehlen. Und wenn sie ihren Kugelschreiber verlieren, hat Gott mich jetzt so gesegnet, dass ich ganz leicht einen anderen für sie kaufen kann. Aber wir dürfen unserem himmlischen Vater in keinerlei Weise Unehre bringen. Ich preise Gott, dass ich mich bis zum heutigen Tag an Ihm erfreuen kann.

Wir sind berufen, so zu wandeln wie Jesus gewandelt ist und Sein Leben sowohl durch unsere Worte als auch durch unsere Taten zu offenbaren. Wenn wir nicht aufrichtig sind, werden unsere Herzen verhärtet werden, so wie das Herz des Pharao verhärtet wurde. Aber das Herz Abimelechs war sensibel, weil er aufrichtig war. Wenn wir aufrichtig sind, wird unser Herz sensibel werden und Gott wird zu uns sprechen, so wie Er zu Abimelech sprach. Unser himmlischer Vater möchte zu uns sprechen. Er hat uns Seine Salbung gegeben, um uns Seine Wege zu lehren.

In dem Geschäft, in dem ich arbeite, haben wir in der Bargeldkasse stets einen Betrag von 100.000 bis 150.000 Rupien (ca. 1.200 bis 1.800 Euros). Weder ich noch mein Chef kennen zu irgendeiner Zeit den genauen Betrag. Aber ich lebe für meinen himmlischen Chef, und ich veruntreue niemals das Geld in diesem Geschäft. Ich bete zu meinem himmlischen Vater, mir zu helfen, das Geld sicher aufzubewahren, ohne einen Fehler zu machen – und Gott hat mir bislang geholfen.

Wenn ich meinen Chef manchmal um einen freien Tag bitte, um irgendeine persönliche Arbeit zu verrichten, dann sagt er mir, ich solle das selbst entscheiden und jederzeit einen Tag freinehmen; und er sagte mir, er würde mir für diesen Tag dennoch das Gehalt bezahlen! Ein solcher Job ist mir gewiss von meinem himmlischen Vater gegeben worden.

Unser himmlischer Vater stillt die Bedürfnisse eines jeden einzelnen von uns. Als Gott Adam und Eva aus dem Garten Eden hinaustrieb, hat Er sie nicht nackt hinausgetrieben. Er gab ihnen Kleider zum Anziehen. Das war ein Kennzeichen von Gottes Güte. Aber Adam wurde trotzdem nicht von Gott gesegnet – weil das Kennzeichen von Gottes Segen Aufrichtigkeit des Herzens ist – und nicht einfach

Kleider zum Anziehen zu bekommen. Ich finde heute meine Freude *nicht* in der Tatsache, dass Gott mich befähigt hat, ein monatliches Gehalt von 20.000 Rupien (ca. 240 Euros) zu erhalten. Nein. Meine Freude ist in meinem Retter allein.

Ich habe früher dem Herrn gesungen, als ich Steine und Lehm auf meiner Schulter trug, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Und ich singe dem Herrn jetzt, während ich in einem Geschäft arbeite. David sang, als er ein armer Hirte war, mit den Worten: „*Dieser Elende rief, und der Herr erhörte sein Schreien*“ (Psalm 34,7). Und als er König wurde, sang er dieselben Worte: „*Dieser Elende rief, und der Herr erhörte sein Schreien*.“ Sein Lied hat sich nicht geändert. Auch mein Lied hat sich seit damals, als ich nur 300 Rupien (ca. 4 Euros) im Monat verdiente, bis heute, wo ich 20.000 Rupien (ca. 240 Euros) im Monat verdiene, nicht geändert. Der Herr hat mich sogar heute mit demselben Lied in meinem Herzen gesegnet.

Bruder Zac hat in einem seiner Bücher geschrieben, dass in dieser Welt nichts ewig oder permanent ist. Nur unser Herr ist ewig. Alle anderen Dinge sind nur temporär. Daher habe ich keinerlei Vertrauen in Geld.

Jesus sagte, dass derjenige, der sein Leben in dieser Welt verliert, es schließlich gewinnen wird. Wenn du Geld bei einer Bank anlegst, kann es dir einen kleinen Gewinn bringen. Aber wenn wir unser selbstzentriertes Leben aufgeben, können wir Leben in Fülle – ewiges Leben – gewinnen.

In diesen Tagen zeigt mir Gott den Weg, mein selbstzentriertes Leben zu verlieren, damit ich das Leben Gottes gewinnen kann. Wo werden wir dieses gewinnen? Im Himmel? Nein. Wir können das Leben Gottes bereits hier auf Erden bekommen. Unser himmlischer Vater erstattet uns hundertfach, was wir für Ihn aufgegeben haben. Auf diese Weise hat Gott mich und meine Familie bisher geführt – und das ist die Art und Weise, wie Gott auch unsere Gemeinde führt.

Wir singen in einem Lied, dass sich die Söhne des Reiches Gottes stets freuen – und niemand kann ihnen diese Freude wegnehmen. Auf diese Weise habe ich gelebt. Ich kann ehrlich sagen, dass ich in den letzten 20 Jahren keinerlei Klage gegen irgendjemanden gehabt habe. Gott sagte zu mir, dass andere das Recht haben mögen, sich über mich zu beklagen. Aber ich habe kein Recht, gegen irgendjemanden eine Klage zu haben – weil ich zu einem himmlischen Reich gehöre. Deswegen freue ich mich allezeit und habe überhaupt keine Klagen. Wenn der Friede, den wir haben, uns wirklich von Gott gegeben wurde, dann kann uns niemand diesen Frieden wegnehmen.

Mein eigener Bruder sagte mir einmal, dass er unseren angestammten Besitz aufteilen und für mich ein Haus bauen würde. So riss er unser altes Haus ab und baute ein neues. Aber nachdem er es gebaut hatte, sagte er zu mir, dass er mir kein Haus geben könne. Er sagte mir, ich solle das Haus verlassen und nie wieder in dieses Haus zurückzukehren. Ich sagte zu ihm, dass ich vollkommen glücklich sei, da mein Reich nicht von dieser Welt ist. Ich sagte zu ihm, da mein himmlischer Vater sehr mächtig ist, würde Er am selben Ort für mich ein Haus bauen. Aber er war zornig auf das, was ich gesagt hatte, und kam und schlug mich. Ich sagte ihm, dass ich nicht in Konkurrenz mit ihm stehe, sondern dass ich wüsste, an wen ich geglaubt habe.

Nach einem Jahr begann ich mein eigenes Haus zu bauen. Ich begann diese Arbeit mit gerade mal 5.000 Rupien (ca. 60 Euros). Das Haus ist jetzt fertiggestellt, und ich habe dafür 600.000 Rupien (ca. 7.200 Euros) ausgegeben, um es zu bauen. Aber ich borgte mir keine einzige Rupie von irgendjemandem, um das Haus zu bauen. Unser Gott ist ein machtvoller Gott. Ich kann mich an viele solche Situationen erinnern, in denen Gott mir geholfen hat.

Als mein Bruder das sah, kam er zu mir und begann erneut mit mir zu reden. Dann fragte er mich, ob ich mit ihm zusammen einen Brunnen für uns beide graben würde. Aber erneut, als der Brunnen gegraben war, sagte er zu mir, ich soll mich nie dem Brunnen nähern, da dieser ihm gehöre! Seine Einstellung zu mir blieb dieselbe. Ich sagte zu ihm, dass der Schatz, den Gott mir ins Herz gegeben hat, *Liebe und Friede* war. Und ich würde diese Liebe und diesen Frieden nie für irgendwelche irdischen Dinge wie einen Brunnen oder ein Haus aufgeben.

Später überführte Gott meinen Bruder seiner Ungerechtigkeit, und er teilte den Grundbesitz mit mir und gab mir auch die Urkunde für das Grundstück.

Jesus sagte: *„Ihr seid nicht von der Welt, so wie auch ich nicht von der Welt bin.“* Wenn wir nicht um irdische Dinge streiten und kämpfen, dann wird Gott selbst für uns kämpfen. Auf diese Weise hat mich mein himmlischer Vater bis jetzt geführt. Nur auf dem Pfad der Gerechten findet man Leben. Auf diesem Pfad gibt es keinen Tod. In jeder Situation, wenn wir **dieses** Leben in uns haben, werden wir ständig in der Lage sein, unsere Häupter zu erheben.

Als ich einmal in einem Bus fuhr, saß ein Polizist neben mir. Er fragte mich, was in dem Paket, das ich bei mir hatte, drinnen sei. Ich sagte ihm, dass es Bücher beinhaltete, die ich in einen Bücherstand stellen würde. Er fragte mich, wie viel das Paket wog. Ich sagte ihm, dass es 35 Kilo wog. Er sagte mir, wenn der Fahrkartenkontrolleur mich fragte, wie viel es wog, sollte ich sagen „15 Kilo“ – denn wenn ich „35 Kilo“ sagte, würde mir der Fahrkartenkontrolleur den vollen Fahrpreis berechnen (denn das war die Vorschrift). Ich sagte dem Polizisten, dass ich ein Christ sei und dass ich niemals eine Lüge erzählen würde – und dass die Bücher in diesem Paket auch christliche Bücher seien. Ich sagte ihm, dass ich dem Fahrkartenkontrolleur die Wahrheit sagen und bezahlen würde, was immer er mir berechnete. Der Polizist hat dann einfach geschwiegen. Als der Fahrkartenkontrolleur vorbeikam und mich fragte, was das Paket beinhaltete, sagte ich, „christliche Bücher“. Der Fahrkartenkontrolleur bat mich dann um eines der Bücher. Ich gab ihm ein Buch – und er las dann ein wenig darin. Dann sagte er zu mir, dass ich für mein Paket überhaupt keine Gebühren bezahlen müsste! Ich habe Gott in meinem Leben oft auf diese Weise wirken sehen. All das ist nicht **meine** Gerechtigkeit, sondern das Leben und die Gerechtigkeit Christi, meines Herrn.

Als Mose, Josua und Kaleb Gott im Alten Testament anbeteten, sahen sie, welcher großer Gott ihr Gott war. Auch wir können Ihn auf diese Weise kennen. Wir dürfen nicht damit zufrieden sein, bloß irgendeine Doktrin über Gott zu kennen. Wir müssen den Einen kennen, der uns diese Doktrin gab. Jesus sagte zu der Frau aus Samaria: *„Wenn du wüsstest, wer ich bin, dann hättest du mich um das lebendige Wasser gebeten.“* Ebenso müssen wir erkennen, wer Jesus ist, wenn wir das lebendige Wasser haben wollen.

Wenn jemand zu mir kommt und mich um Geld bittet, dann sage ich ihm, dass ich bloß ein Mensch bin, und ich kann ihm sehr wenig geben. Aber ich sage ihm, wenn er zu Gott geht und Ihn bittet, dann wird Gott **ihn zu einem Geber machen**. Ist das nicht besser – **ein Geber zu werden?**

Ich denke oft über *1. Johannes 2,12-15* nach: „*Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn die Augenzust, die Fleischeslust und der Hochmut [Stolz] des Lebens sind alle von der Welt.*“ Wir sind berufen, auf die Dinge, die unsichtbar sind, zu schauen und nie auf die Dinge, die sichtbar sind.

Wenn ein Kind auf einer unebenen Straße ohne hinzufallen gehen muss, muss es die ganze Zeit **nach unten schauen** und gehen. Aber wenn ein Christ in dieser unwegsamen Welt wandelt, ohne hinzufallen, muss er **die ganze Zeit nach oben schauen** und gehen. Dann wird er niemals straucheln. Das ist etwas, was viele Christen nicht verstanden haben.

Jesus sagte: Wenn jemand Ihn ehrte, würde Er und der Vater diese Person ehren. Gott hat uns zu einem höheren Leben berufen. Es macht für Gott keinen Unterschied aus, ob wir arm oder reich, gebildet oder ungebildet sind. Es war durch den Dienst unseres Ältesten in der CFC-Gemeinde, dass Gott mich auf diesen Weg führte.

In den kommenden Tagen müssen wir einen Bund mit Gott machen – **einen Bund, täglich das Kreuz auf uns zu nehmen**. Ich bin der Welt gekreuzigt. Ist es für einen gekreuzigten Menschen möglich, sündigen zu wollen? Kann ein gekreuzigter Mensch zu irgendeiner Zeit nach seinem eigenen Vorteil trachten?

Ich lebe mein Leben nicht, indem ich auf meine Frau oder meine Kinder oder sonst jemanden vertraue, mir zu helfen. Ich habe bisher versucht, in Abhängigkeit vom Herrn allein zu leben. Der Herr zeigte mir, dass die ganze Welt in allen Dingen ihren eigenen Vorteil sucht. Und Er fragte mich, ob ich diese Art von Leben führen möchte.

Viele Brüder und Schwestern sind diesen Weg des gekreuzigten Lebens vor mir gewandelt. Ich möchte ihrem Beispiel folgen. Auf Grund meines Mangels an Erkenntnis habe ich immer noch viele törichte Ideen in meinem Sinn. Aber ich möchte in meinem Herzen gegenüber dem Herrn ohne jede Heuchelei aufrichtig sein. Ich bin von *Psalms 32,2* ermutigt, wo es heißt: „**Gesegnet ist der Mensch, in dessen Herz keine Heuchelei [Falschheit] ist.**“

Ich wurde im Alter von 16 Jahren getauft. Gott gab mir einen Eifer, für Ihn zu leben. Es ist jetzt 21 Jahre her, seitdem ich zu dieser Gemeinde (CFC) kam. Aber ich kenne meinen Ältesten in CFC erst seit 17 Jahren sehr gut. Durch viele göttliche Vorbilder, die ich sah, lernte ich ein verborgenes Leben vor Gott allein zu führen. Gott hat mich gesalbt und mich in der brüderlichen Gemeinschaft beschützt. Ich bin Gott für alle meine Brüder und Schwestern sehr dankbar.

Gott segnete Abraham und machte ihn für viele Völker zu einem Segen. Gott hat uns berufen, für viele Menschen ein Segen zu sein. Aber für uns ist der Segen nicht irdischer Reichtum. Es ist der Segen der göttlichen Natur und des Friedens Gottes.

Vor dem Geschäft, in dem ich arbeite, sehe ich oft Metzger, die Kühe und Ochsen zu ihren Schlachthäusern schleppen. Ich weiß, dass sie am nächsten Tag alle Fleisch

sein werden, das jemand isst. Einige dieser Tiere werden erbarmungslos mitgeschleppt, während andere sanft nach vorne gedrängt werden. Aber ob sie nun erbarmungslos oder sanft geführt werden, sie werden am Ende dennoch getötet. Ebenso sind für uns Ehre und Unehre in dieser Welt beides dasselbe. Welche Ehre erhält eine Kuh, die am nächsten Tag geschlachtet wird? Keine. Ebenso habe ich gesehen, dass die Ehre oder Unehre der Welt in Gottes Augen beide wertlos sind. Auch wenn wir in den Augen anderer jetzt wie Dreck sind, wird uns Gott eines Tages wie kostbares Gold machen. Er wird uns reinigen und uns segnen.

Wir dürfen nie hoch von uns denken oder uns in Angelegenheiten einmischen, die für uns zu groß sind – so wie es in *Psalms 131,1* steht. Wenn wir stets so demütig bleiben, werden wir ein gesegnetes Volk sein. Möge Gott uns alle segnen. Amen.

Originalartikel: *What The Lord Has Done For Me*

© **Copyright – E. Yovan / CFC India**

Ohne schriftliche Genehmigung des Autors dürfen keinerlei inhaltliche Änderungen an diesem Artikel vorgenommen werden.